



IKPE

Institut für kommunale
Planung und Entwicklung

FH E **FACHHOCHSCHULE
ERFURT UNIVERSITY
OF APPLIED SCIENCES**

Kommunale Handlungsoptionen gegen Kinderarmut

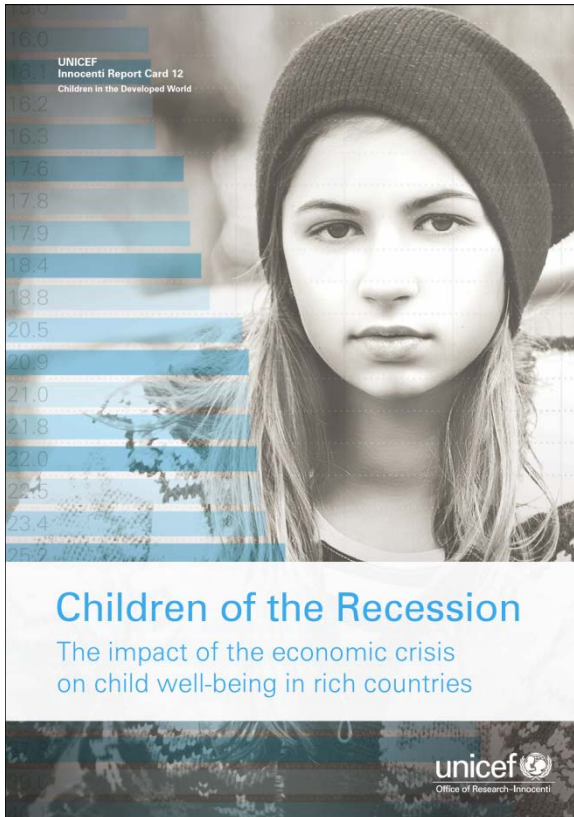
Vortrag für auf dem Fachtag „Chancengleichheit = Luxus!? Zukunft fairhandeln.
Stendal, 15.11.2018

Prof. Dr. Jörg Fischer

Gliederung

1. Armut - ein unbekanntes Phänomen?
2. Was ist Armut?
3. Woran lässt sich Armut erkennen?
4. Wie lässt sich mit Armut umgehen?
5. Ansätze kommunaler Armutsprävention
6. Ansätze fallbezogener Armutsprävention

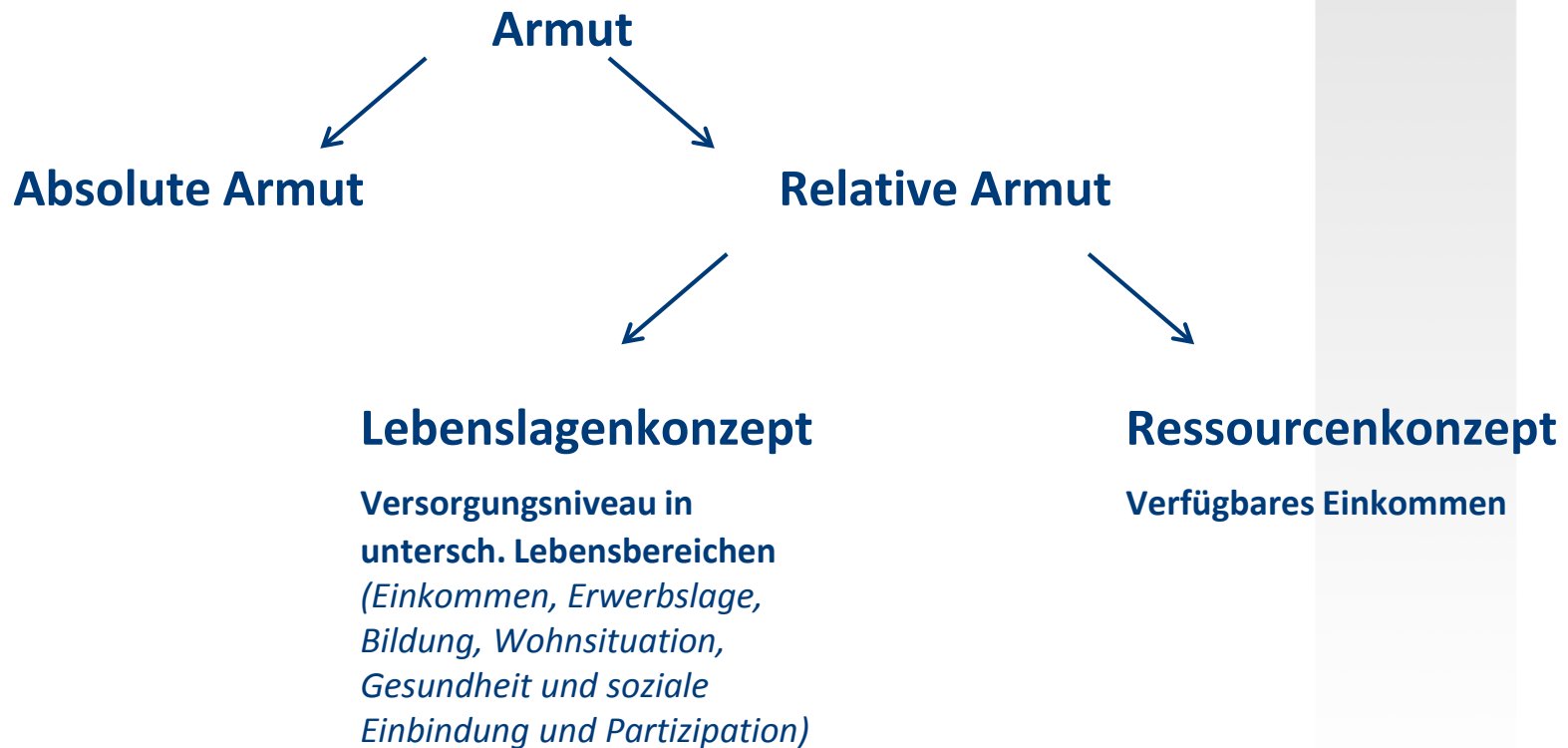
1. Armut - ein unbekanntes Phänomen?



- 76,5 Mio. Kinder in den wohlhabenden Ländern der OECD leben in Armut (+2,6 Mio.)
- die Einkommen von Familien sind seit 2008 in der Hälfte der untersuchten Staaten zurückgegangen
- in 28 von 31 Staaten wies Kinderarmut höhere Zuwächse bzw. geringere Rückgänge als Altersarmut auf
- in 24 von 31 europäischen Staaten besteht eine höhere Kinder- als Altersarmut
- in keiner Region der Welt besteht eine größere Lücke zwischen Anspruch (EU 2020) und Wirklichkeit als in der EU

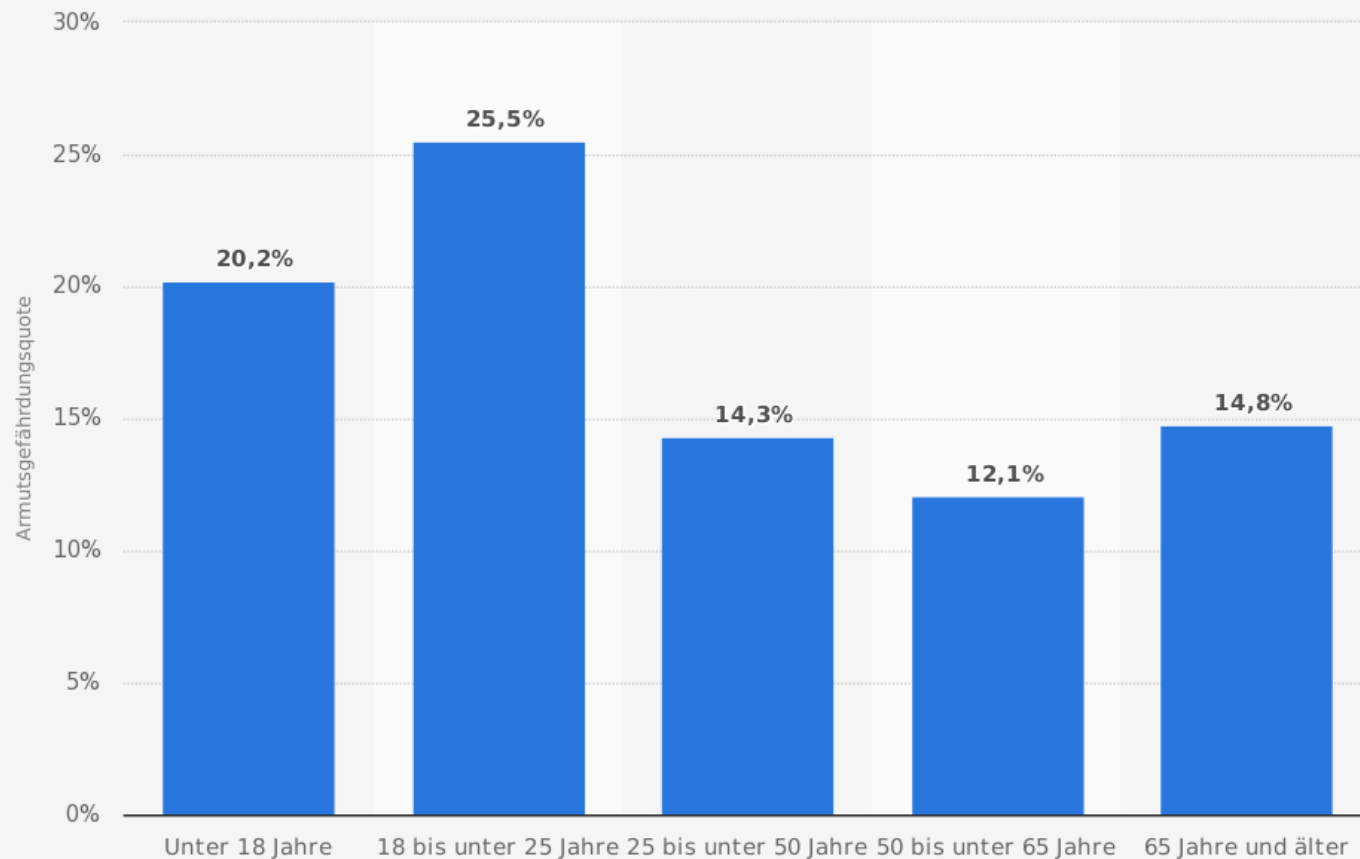
2. Was ist Armut?

Armutsbegriff



2. Was ist Armut?

Armutsgefährdungsquote in Deutschland nach Alter im Jahr 2016

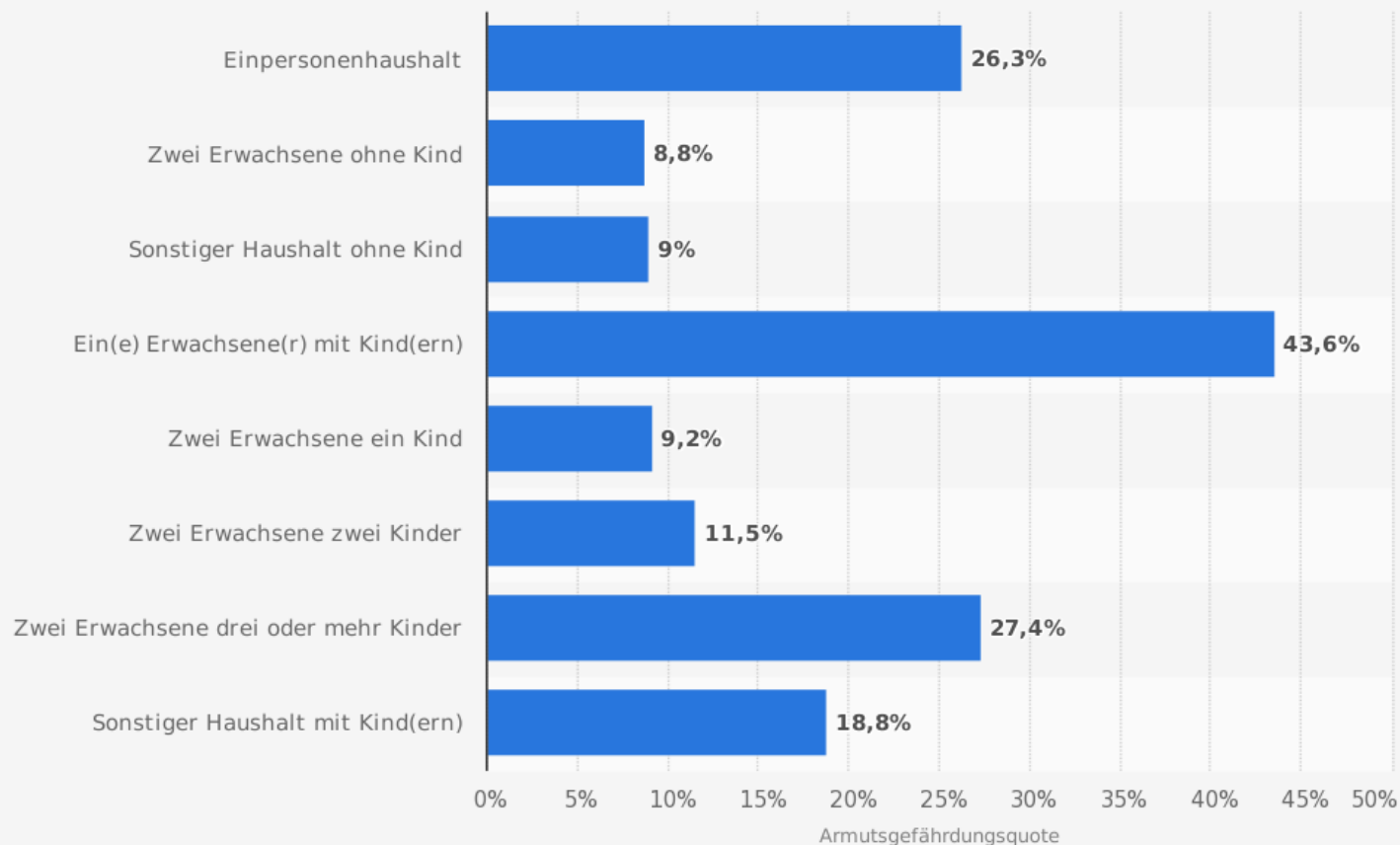


Quelle
Statistisches Bundesamt
© Statista 2018

Weitere Informationen:
Deutschland

2. Was ist Armut?

Armutsgefährdungsquote in Deutschland nach Haushaltstyp im Jahr 2016

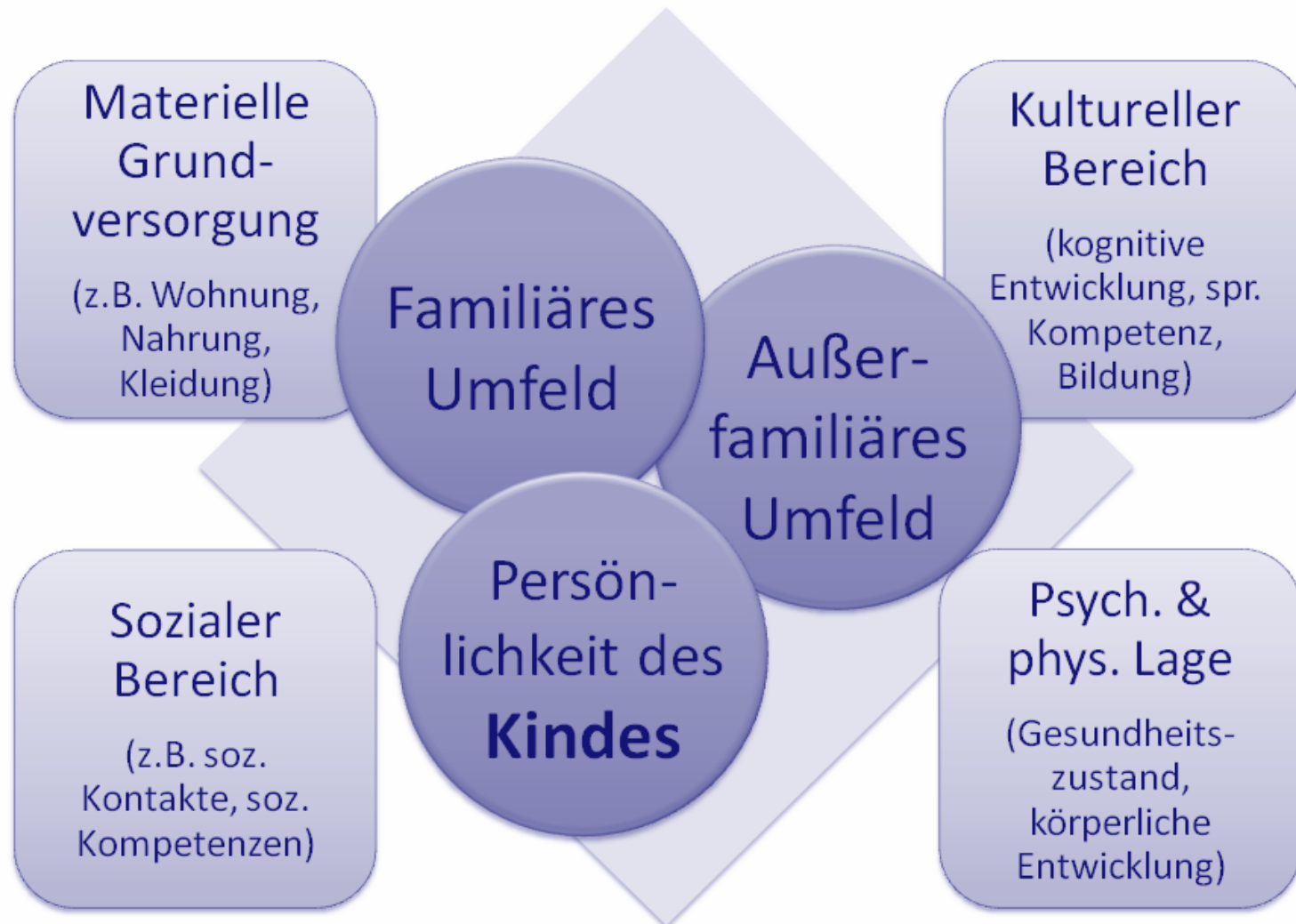


Quelle:
Statistisches Bundesamt
© Statista 2018

Weitere Informationen:
Deutschland

3. Woran lässt sich Armut erkennen?

Objektive Zugänge anhand des Lebenslagenansatzes



3. Woran lässt sich Armut erkennen?

Kindspezifische Lebenslagen von Vorschulkindern

Lebenslagebereich	Anteil armer junger Menschen mit Defiziten		
	1999	2003/04	2009/10
Materielle Lage/- Grundversorgung	40%	52%	57%
Gesundheit	31%	26%	40%
Kulturelle Lage	36%	38%	55%
Soziale Lage	36%	35%	44%

Gerda Holz (2010): AWO-ISS-Kinderarmutspanel 2009/10

4. Wie lässt sich mit Armut umgehen?

Kommunale Handlungsoptionen auf vier Ebenen:

- **Öffentliche Wahrnehmung und Diskussion von Kinderarmut:** als Grundlage für Sensibilisierung der Bürger, Mandatsträger und Verwaltungen, Auseinandersetzung mit unzureichenden Lebensbedingungen oder Übernahme der politischen Verantwortung für Entlastungsstrategien
- **Direkte Verbesserung der materiellen Situation für arme Kinder:** wichtiger Baustein für Milderung der Unterversorgung, Verbesserung der Bildungs- und Teilhabechancen (kostenfreies Mittagessen, ÖPNV, tatsächliche Lernmittelfreiheit, Zugang zu Kultur- und Freizeiteinrichtungen)
- **Initiierung und Förderung entlastender Projekte und Ansätze:** Einwirkung auf Minderung der Benachteiligung
- **Schaffung verbesserter Infrastruktur:** durch Netzwerke, Frühe Förderung, sozialpolitische Unterstützung) führt zur Stärkung bürgerschaftlichen Engagements für soziale und kulturelle Angebote sowie bei Bildungsinstitutionen (vgl. Mummert/Ginzel 2010, S.130)

5. Ansätze kommunaler Armutsprävention

Fazit Projekt „Kommunale Berichterstattung“ 2012

1. Kommunen wissen vielfach nicht um die tatsächlichen Bedarfe und sind somit bei politischen Entscheidungen auf andere Begründungen/Annahmen angewiesen.
2. Komplexe Problemstellungen werden weder ganzheitlich wahrgenommen noch entsprechend bearbeitet.
3. Es sind viele kurzfristige Potentiale zur Steigerung der Effektivität auf kommunaler Ebene vorhanden.
4. Mittelfristig sind auch Steigerungen in der Effizienz der kommunalen Daseinsvorsorge durch Nutzung von Synergieeffekten erwartbar.
5. Strukturelle und professionelle, nicht finanzielle Aspekte würden bei strategischen Ansätzen tatsächlich im Vordergrund stehen.

5. Ansätze kommunaler Armutsprävention

Die Kommunen und freie Träger sind gegenwärtig auf der Suche nach Lösungen,

- um **Armut als ganzheitliches Problem** vor Ort wahrzunehmen.
- auf **neue Erscheinungsformen von Armut** angemessen zu reagieren.
- die **verschiedenen Gesichter von Armut** anzuerkennen und entsprechend zu handeln.
- die Bewältigung von **Armut als strategische Herausforderung** zu begreifen.
- die umfassenden **inhaltlichen und methodischen Konsequenzen** in der Praxis unter den Bedingungen enger Spielräume, eines Modernisierungsdrucks und pluralisierender Erwartungen zu bewältigen.
- die **Probleme/Begrenzungen im kommunalpolitischen, institutionellen und professionellen Selbstverständnis** zu überwinden.

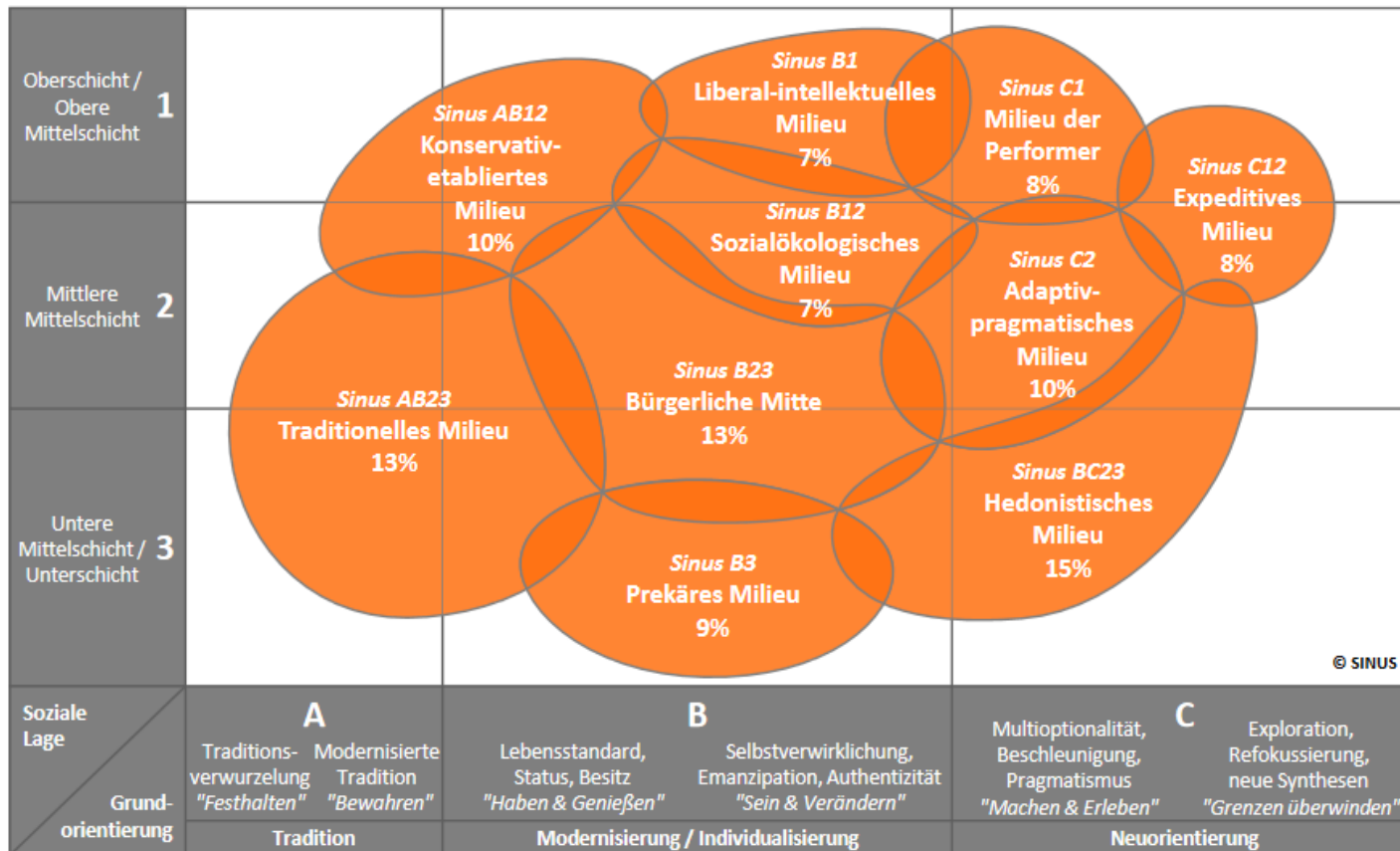
5. Ansätze kommunaler Armutsprävention

1. Ausgangspunkt: eigenes Selbstverständnis im Umgang mit Ungleichheit und Heterogenität („neue Unterschicht“) evaluieren
2. Wahrnehmung: Armut als Thema aufnehmen, Armut in Dimensionen von sozialer Herkunft und sozialen Räumen erfassen, fachübergreifend analysieren, lebenslagenorientiert vorgehen
3. Bedarfsplanung: lebensweltorientiert ausgestalten, zielgenauere Steuerung, ungleiches ungleich behandeln
4. Umsetzung: netzwerkorientiert arbeiten, Beratung fokussieren, strategisch handeln
5. Erfolg: Zielentwicklung professionalisieren, politischen Rückhalt absichern

6. Ansätze fallbezogener Armutsprävention

Die Sinus-Milieus[®] in Deutschland 2017

Soziale Lage und Grundorientierung



6. Ansätze fallbezogener Armutsprävention

1. Die verwalteten Armen
2. Die erschöpften Einzelkämpfer
3. Die ambivalenten Jongleure
4. Die vernetzten Aktiven

Quelle: Meier/Preuße/Sunnus 2003

6. Ansätze fallbezogener Armutsprävention

Die verwalteten Armen

- Charakterisiert durch generationsübergreifende Armut
- Verfügen über vielfältige und langjährige Erfahrungen im Umgang mit Armut und den Behörden
- Alltagsbewältigung häufig nur noch mit Unterstützung institutioneller Netzwerke (ASD) möglich
- Niedrige Alltagskompetenzen, eher geringe Erwerbsorientierung
- Entglittene Zeitstrukturen
- Ausgeprägte Hilflosigkeit in Erziehung und Bildung

6. Ansätze fallbezogener Armutsprävention

Die erschöpften Einzelkämpfer

- Umfasst vor allem Alleinerziehende und Paare mit Kindern
- Überproportionale Arbeitsbelastung im Familien- und Berufsalltag, ohne jedoch von Einkommen leben zu können („Working poor“)
- Wegen hoher Beanspruchung krankheitsbelastet und von Erschöpfung geprägt
- Beginnt meist mit kritischen Lebensereignis (Scheidung, Geburt weiterer Kinder)
- Selten generationsübergreifend
- Geringe Ämtererfahrung

6. Ansätze fallbezogener Armutsprävention

Die ambivalenten Jongleure

- Oft biografisch zumindest sequenziell durch Armut geprägt aber durchaus mit eigenen Handlungsoptionen zur Selbsthilfe
- Ambivalente Persönlichkeitsstrukturen mit unvernünftigen Verhalten (Kreditaufnahme)
- Stark an Verdrängung und Hoffnung ausgerichtet
- Leben ohne Reserven, mit Risiko und ohne Weitsicht

6. Ansätze fallbezogener Armutsprävention

Die vernetzten Aktiven

- Eingebunden in familiale Netzwerke und bewusste, d.h. selbstbewusste und aktive Nutzung vieler Hilfeangebote
- Alleinerziehende Mütter im Studium, häufig mit persönlichen Enttäuschungen (Trennung)
- Organisieren sich selbst, hohe Unterstützung durch Großeltern in Betreuung

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt:

Prof. Dr. Jörg Fischer

IKPE an der FH Erfurt

Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften

E-Mail: joerg.fischer@fh-erfurt.de

Telefon: 0361 6700-539



IKPE

Institut für kommunale
Planung und Entwicklung